

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins
Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke
Band: 14 (1923)
Heft: 10

Rubrik: Mitteilungen SEV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

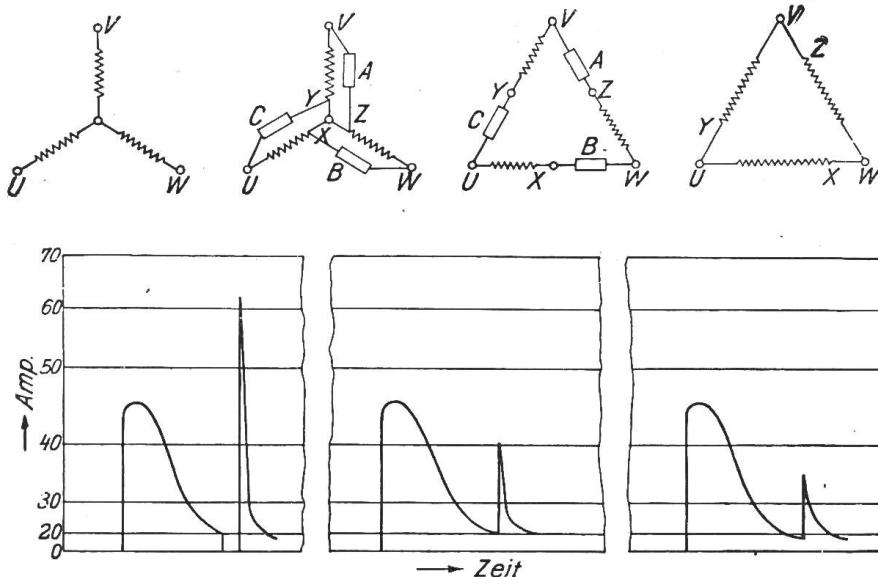
Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Technische Mitteilungen. — Communications de nature technique.

Sterndreieck-Schalter. Die Siemens-Schuckertwerke haben einen Anlassapparat für Motoren mit Kurzschlussläufer unter der Bezeichnung „Sterndreieck-Schutzschalter“ auf den Markt gebracht, der ermöglicht, grosse Motoren mit Kurzschlussläufern an Orten zu verwenden, wo mit Rücksicht auf die Anlaufverhältnisse bis jetzt zur Wahl eines Schleifring-Läufermotors gegriffen werden musste.

Beim gewöhnlichen Sterndreieck-Schalter wird beim Anlauf durch Sternschaltung des betriebsmässig in Dreieck geschalteten Stators Anlaufstrom und gleichzeitig Anlaufsmoment auf ein Drittel der Werte herabgedrückt, die bei direktem Anschluss des Motors an das Netz auftreten würden. Hat der Motor die Grenztourenzahl erreicht, so wird durch Weiterschalten der Betriebszustand hergestellt. Bei diesem Umschalten muss nun der Mo-



tor, um Kurzschlüsse zu vermeiden, momentan vollständig vom Netz getrennt werden. Dieser Augenblick genügt, um das magnetische Feld verschwinden zu lassen. Beim Wiedereinschalten tritt somit der volle Kurzschlusstrom auf; die Dauer des Stromstosses wird allerdings dadurch begrenzt, dass der Motor schon eine hohe Tourenzahl hat. Dieser Stromstoss ist es nun, welcher der Anwendung des Kurzschlussläufermotors Grenzen setzt, indem die meisten Elektrizitätswerke einschränkende Vorschriften erlassen haben. Die grossen Vorteile der Kurzschlussläufer — gegenüber dem Schleifring-Läufermotor — wie höherer Wirkungsgrad, besserer Leistungsfaktor, einfache Bauart ohne Bürsten und Schleifringe usw. haben indessen dazu geführt, dass Anlassapparate konstruiert wurden, die alle eine Reduzierung der Anlaufströme anstreben.

Einen solchen Apparat stellt der nach Angaben von Natalis durch die S. S. W. hergestellte Stern-dreieck - Schutzschalter dar. Das Prinzip ist das folgende:

In einem Sterndreieck-Schalter werden drei Widerstände so eingebaut, dass dieselben beim Um-

schalten von Stern auf Dreieck zuerst parallel und darauf in Serie zu je einer Statorphase liegen. Dadurch erreicht man ohne Kurzschluss die Kontinuität des Anschlusses an die Spannung, d. h. das magnetische Feld des Motors geht während der Umschaltperiode nicht auf Null. Die Folge ist, dass der Stromstoss wenig über den Wert des normalen Vollaststromes hinausgeht und den Wert des Einschaltstromes überhaupt nicht erreicht. In Fig. 1 sind die aufeinanderfolgenden Schaltphasen dargestellt, während Fig. 2 den Anlaufstrom eines Drehstrommotors bei Verwendung eines gewöhnlichen Sterndreieck-Schalters und eines Schutzschalters zeigt. Die Daten des Motors sind folgende: Leistung 10 PS., Drehzahl 1500, Spannung 220 Volt, Strom 25,5 Amp., Anlauf mit $\frac{1}{3}$ Last.

Durch die Materialprüfanstalt des S.E.V. sind Versuche mit solchen Apparaten durchgeführt worden; die Ströme wurden oszillographisch aufgenommen. Diese Prüfungen bestätigen die oben genannten Vorteile des Sterndreieck-Schalters.

Wirtschaftliche Mitteilungen. — Communications de nature économique.

Statistik bedeutenderer schweiz. Elektrizitätswerke.

Geschäftsbericht der Elektrizitätswerke Davos A.-G., Davos-Platz (umfassend die Zeit vom 1. April 1922 bis 31. März 1923).

Trotz der immer noch unerfreulichen Situation hinsichtlich der Fremdenfrequenz ist doch die Entwicklung im Energieabsatze nicht unbefriedigend gewesen, besonders zu Heizzwecken.

Der neu eingeführte Tarif für grosse Verbraucher zu Wärmezwecken erlaubt es, den Energiepreis fortlaufend dem Kohlenpreise anzuschmiegen. Es ist möglich, dass auch im Flachlande mit der Zeit eine ähnliche Kohlenklausel in die Verträge der Grossabonnenten aufgenommen wird, denn es ist kein Grund vorhanden, dass nicht der Preis der elektrischen Energie, wie der Preis eines jeden andern Produktes, von der Konkurrenz abhänge.

Total wurden 7 881 945 kWh erzeugt oder bezogen (gegenüber 6 Millionen im Vorjahr). Davon sind 2 582 355 kWh von den Licht- und Wasserwerken Chur bezogen worden. Das Energie- und Zählerkonto brachte einen Gewinn von Fr. 274 155.—, das Installations- und Glühlampenkonto einen Verlust von Fr. 24 429.—.

Die Passivzinsen betrugen Fr. 121 014.—. Die Abschreibungen aller Art Fr. 79 307.—. Die Dividende an das Aktienkapital Fr. 50 000.—. Die ge-

samten elektrischen Anlagen ohne Warenvorräte stehen mit Fr. 1 538 537.— zu Buche.

Vom Bundesrat erteilte Stromausfuhrbewilligungen.

Das Gesuch der *Nordostschweizerischen Kraftwerke A.-G. in Baden* (N.O.K.) um Bewilligung zur Ausfuhr elektrischer Energie nach *Badisch-Rheinfelden* (vergl. Bundesblatt No. 26 vom 27. Juni und No. 27 vom 4. Juli sowie Schweiz. Handelsblatt No. 147 vom 27. Juni und No. 151 vom 2. Juli 1923) hat folgende Abänderung erfahren: Von der unter c aufgeföhrten Quote von 7700 Kilowatt Abfallenergie sollen 5100 Kilowatt nicht nur während des Sommers, sondern während des ganzen Jahres ausgeführt werden dürfen. Die übrigen Abänderungen sind unwesentlich.

Die Einsprachefrist für diese Quote c wird hiermit bis zum 6. Oktober 1923 verlängert.

Vereinsnachrichten.

Die an dieser Stelle erscheinenden Artikel sind, soweit sie nicht anderweitig gezeichnet sind, offizielle Mitteilungen des Generalsekretariats des S.E.V. und V.S.E.

Schweizerischer Elektrotechnischer Verein. Protokoll der XXXVIII. (ordentl.) Generalversammlung in Brunnen, im Rekreationssaal des Töchterinstitutes Ingenbohl.

Sonntag, den 2. September 1923, 9 Uhr.

Präsident Dr. Ed. Tissot eröffnet die Generalversammlung um 9 Uhr 15 und heisst die Anwesenden zur Tagung herzlich willkommen. Er gibt hierauf Kenntnis von den Namen der seit der ausserordentlichen Generalversammlung vom 16. Dezember 1922 verstorbenen Mitglieder des S.E.V. Es sind dies die Herren:

Benoit A., chef d'exploitation de la Société électrique de la Côte, Gland (Vaud); Mieg P., Ingenieur, Kaiseraugst; Miescher, P., Dr., Direktor des Gas- und Wasserwerkes, Basel; Narutowicz Gabriel, Ing., Präsident der Republik Polen, Warschau; de Rahm David, Ingenieur, Zürich; Tobler Ad., Dr., Professor an der E.T.H., Zürich.

Die Anwesenden erheben sich zu Ehren der Verstorbenen von den Sitzen.

Als Protokollführer amten Zangger und Egger vom Generalsekretariat.

I. Wahl zweier Stimmenzähler.

Auf Vorschlag des Präsidenten werden gewählt die Herren Weber-Baden und Guex-Horgen.

II. Protokoll der XXXVII. (ausserordentl.) Generalversammlung vom 16. Dezember 1922 in Olten.

Das Protokoll ist im Bulletin 1923, No. 1, Seite 68 und ff. veröffentlicht und wird ohne Bemerkungen einstimmig genehmigt.

III. Genehmigung des Berichtes des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1922. (Bulletin 1923, No. 6, Seite 345 und ff.)

Der Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1922 wird genehmigt unter Entlastung des Vorstandes.

IV. Abnahme der Vereinsrechnung über das Geschäftsjahr 1922; Bericht der Rechnungsrevisoren. (Bulletin 1923, No. 6, Seite 351/2, bzw. No. 8, Seite 470.)

Der Präsident verliest den Bericht der Rechnungsrevisoren und gibt bekannt, dass die Rechnung des S.E.V. nicht nur von den Rechnungsrevisoren, sondern auch von der Schweiz. Treuhand-Gesellschaft revidiert und als richtig befunden worden ist.

a) Die Abrechnung des Vereins für das Geschäftsjahr 1922, sowie die Bilanz per 31. Dezember 1922 werden genehmigt unter Entlastung des Vorstandes.

b) Der Einnahmenüberschuss von Fr. 3328.27 wird auf neue Rechnung vorgetragen.

V. Vereinsgebäude: Abnahme der Betriebsrechnung über das Geschäftsjahr 1922; Bericht der Rechnungsrevisoren. (Bulletin 1923, No. 6, Seite 353, bzw. No. 8, Seite 470.)

a) Die Betriebsrechnung des Vereinsgebäudes für das Geschäftsjahr 1922 wird genehmigt unter Entlastung des Vorstandes.

b) Der Einnahmenüberschuss von Fr. 3145.71 wird auf neue Rechnung vorgetragen.

VI. Genehmigung des Berichtes der Technischen Prüfanstalten über das Geschäftsjahr 1922. (Bulletin 1923, No. 5, Seite 283 und ff.)

Der Bericht der Technischen Prüfanstalten über das Geschäftsjahr 1922, erstattet durch die Verwaltungskommission, wird genehmigt unter Entlastung der Verwaltungskommission.

VII. Abnahme der Rechnung der Technischen Prüfanstalten über das Geschäftsjahr 1922; Bericht der Rechnungsrevisoren. (Bulletin 1923, No. 5, Seite 296 und 297 bzw. No. 8, Seite 470.)

Der Präsident teilt hierzu folgendes mit: Auch diese Rechnung ist von der Schweiz. Treuhand-Gesellschaft geprüft worden. Die Betriebsrechnung

schliesst mit einem Defizit von Fr. 28 826.27 ab, in der Bilanz dagegen reduziert sich dasselbe auf Fr. 3773.07, speziell infolge Kursgewinn und einer Zuwendung von Fr. 5000.— aus dem Rechnungsüberschuss des Generalsekretariates. Eine leichte Besserung hat im Laufe des II. Semesters 1922 eingesetzt, dank der intensiveren Benützung der Prüfanstalten speziell durch die Werke. Ich danke allen, die dazu beigetragen haben und ersuche Sie dringend, unsere guten Einrichtungen weiterhin so oft als möglich zu benützen.

Die Abrechnung der Technischen Prüfanstalten über das Geschäftsjahr 1922, sowie die Bilanz per 31. Dezember 1922 werden *genehmigt* unter Entlastung der Verwaltungskommission.

VIII. Budget des S. E. V. für 1924. (Bulletin 1923, No. 8, Seite 467.)

Das Budget des S. E. V. für 1924 wird gemäss Vorlage *genehmigt*.

IX. Budget des Vereinsgebäudes des S. E. V. für 1924. (Bulletin 1923, Nr. 8, Seite 467 und 468.)

Das Budget des Vereinsgebäudes pro 1924 wird gemäss Vorlage *genehmigt*.

X. Budget der Technischen Prüfanstalten für 1924. (Bulletin 1923, No. 8, Seite 468.)

Das Budget der Technischen Prüfanstalten pro 1924 wird gemäss Vorlage *genehmigt*.

XI. Festsetzung der Jahresbeiträge der Mitglieder im Jahre 1924.

Die Mitgliederbeiträge werden gemäss Art. 6 der Statuten für das Jahr 1924 wie folgt festgesetzt (wie für 1923):

I. Einzelmitglieder Fr. 15.—.

II. Jungmitglieder Fr. 9.—.

III. Kollektivmitglieder bei einem investierten Kapital

| | Fr. | Fr. | Fr. |
|-----|-------------|-----|-------------|
| von | 50 000.— | bis | 50 000.— |
| " | 250 000.— | " | 250 000.— |
| " | 1 000 000.— | " | 1 000 000.— |

| | | | |
|----------|-----------|-------------|-------------|
| 50 000.— | 250 000.— | 1 000 000.— | 5 000 000.— |
| " | " | " | " |
| " | " | " | " |
| " | " | " | " |

XII. Kenntnisnahme von Bericht und Rechnung des gemeinsamen Generalsekretariates über das Geschäftsjahr 1922. (Bulletin 1923, No. 6, Seite 348 und ff. und Seiten 353/354.)

Von Bericht und Rechnung des gemeinsamen Generalsekretariates über das Geschäftsjahr 1922, genehmigt von der Verwaltungskommission, wird *Kenntnis genommen*.

XIII. Kenntnisnahme des Budgets des gemeinsamen Generalsekretariates für das Jahr 1924. (Bulletin 1923, No. 8, Seite 469.)

Vom Budget des gemeinsamen Generalsekretariates pro 1924, genehmigt von der Verwaltungskommission, wird gemäss Vorlage *Kenntnis genommen*.

XIV. Bericht des Schweiz. Elektrotechnischen Komitees (C. E. S.). (Bulletin 1923, Nr. 6, Seite 351.)

Vom Bericht des Schweiz. Elektrotechnischen Komitees wird *Kenntnis genommen*.

XV. Statutarische Wahlen.

a) Wahl von 3 Mitgliedern des Vorstandes. Gemäss Art. 14 der Statuten kommen auf Ende 1923 folgende Vorstandsmitglieder des S. E. V., die sich neuerdings zur Verfügung stellen, in Erneuerungswahl: Die Herren Ing. A. Calame-Baden, Dr. K. Sulzberger-Zürich und Dir. A. Zaruski-St. Gallen.

Die genannten Herren werden *einstimmig* für eine neue Amtsperiode von 3 Jahren *wiedergewählt*.

b) Wahl von 2 Rechnungsrevisoren und deren Suppleanten. Der Vorstand schlägt vor, als Rechnungsrevisoren die Herren Dr. C. A. Borel-Cortailod und Dir. H. Wachter-Schaffhausen, und als Suppleanten die Herren Dir. A. Pillonel-Lausanne und J. E. Weber-Baden wieder zu wählen. Die Genannten stellen sich für ein weiteres Jahr zur Verfügung.

Die Herren werden für das Jahr 1924 *einstimmig* in ihrem Amte *bestätigt*.

XVI. Entgegennahme des Schlussberichtes des Vorstandes über die Vereinheitlichung der Hochspannungen in der Schweiz. (Siehe Schlussbericht in deutscher Sprache im Bulletin 1923, No. 8, Seite 455 und ff.)

Der *Präsident* teilt mit, dass der Bericht in französischer Sprache in einer der nächsten Nummern des Bulletins erscheinen wird und erinnert daran, dass die ausserordentl. Generalversammlung vom 16. Dezember 1922 den Vorstand beauftragt hat, in Verbindung mit den Interessenten den Schlussbericht über die Normen für Spannungen und Spannungsprüfungen auszuarbeiten. Es bleiben heute noch die Prüfbestimmungen für Niederspannungen aufzustellen, was voraussichtlich bis Ende 1923 möglich sein wird. Der *Sprechende* dankt allen Mitwirkenden, besonders den Herren Prof. Dr. Wyssling, Prof. Dr. Kummer und Prof. Landry für ihre grosse, in Verbindung mit der Festlegung der Spannungen geleistete Arbeit aufs beste.

Vom Schlussbericht des Vorstandes wird von der Generalversammlung Kenntnis *genommen*.

XVII. Genehmigung der Wegleitung für den Schutz von Wechselstromanlagen gegen Ueberspannungen. (Bulletin 1923, No. 6, Seite 301 und ff.)

Der *Präsident* spricht seinen Dank den Mitgliedern der Gruppe b der Kommission für Hochspannungsapparate, Brand- und Ueberspannungsschutz aus, insbesondere dem *Präsidenten* der Gruppe, Herrn Prof. Dr. Kummer, ferner den Herren Dr. Sulzberger und Dr. Schait, für ihre Mitarbeit bei der Lösung dieser weitschichtigen und schwierigen Aufgabe. Er bemerkt, dass die „Wegleitung“ sowohl im In- als auch im Auslande eine sehr gute Aufnahme gefunden hat.

Die von der Verwaltungskommission vorgeschlagene „Wegleitung für den Schutz von Wechselstromanlagen gegen Ueberspannungen“ wird hierauf ohne Diskussion *genehmigt*.

XVIII. Genehmigung der Leitsätze des S. E. V. betr. Erstellung und Instandhaltung von Gebäudeblitzschutzvorrichtungen. (Bulletin 1923, No. 7, Seite 361 und ff.)

Der *Präsident* spricht seinen Dank für die neue Bearbeitung der „Leitsätze“ der Kommission

- Fr. 6000.— Ueberweisung an die Materialprüf-anstalt des S. E. V. an die Kosten der Hochspannungsprüfanlage,
 Fr. 1726.53 Uebertrag auf neue Rechnung der Einkaufsabteilung.

Vom Bericht der Rechnungsrevisoren wird zustimmend *Kenntnis genommen*.

VII. Budget des V.S.E. für 1924.

(Bulletin 1923, No. 8, Seiten 471 und 472.)

Das Budget des V. S. E. pro 1924 wird gemäss Vorlage *genehmigt*.

VIII. Budget der Einkaufsabteilung für 1924.

(Bulletin 1923, No. 8, Seite 472.)

Das Budget der Einkaufsabteilung pro 1924 wird gemäss Vorlage *genehmigt*.

IX. Festsetzung der Jahresbeiträge der Mitglieder im Jahre 1924.

Für das Jahr 1924 werden gemäss Vorlage die Mitgliederbeiträge gegenüber 1923 herabgesetzt und, wie pro 1922, folgendermassen *beschlossen*:

| Fr. | Fr. | Fr. | Fr. |
|---------------|------------------|-------------|---------|
| | bis | gegenwärtig | |
| von 50 000.— | 50 000.— | 30.— | (40.—) |
| " 250 000.— | 250 000.— | 60.— | (75.—) |
| " 250 000.— | 1 000 000.— | 150.— | (175.—) |
| " 1 000 000.— | 5 000 000.— | 340.— | (375.—) |
| | über 5 000 000.— | 600.— | (650.—) |

X. Kenntnisnahme von Bericht und Rechnung des gemeinsamen Generalsekretariates über das Geschäftsjahr 1922.

(Bulletin 1923, No. 6, Seite 348 und ff. und Seiten 353 und 354.)

Von Bericht und Rechnung des gemeinsamen Generalsekretariates über das Geschäftsjahr 1922, genehmigt von der Verwaltungskommission, wird *Kenntnis genommen*.

XI. Kenntnisnahme des Budgets des gemeinsamen Generalsekretariates für das Jahr 1924.

(Bulletin 1923, No. 8, Seite 469.)

Vom Budget des gemeinsamen Generalsekretariates pro 1924 gemäss Vorlage, genehmigt von der Verwaltungskommission, wird *Kenntnis genommen*.

XII. Statutarische Wahlen.

a) *Wahl von drei Mitgliedern des Vorstandes:* Gemäss Art. 12 der Statuten kommen auf Ende 1923 folgende Vorstandsmitglieder des V.S.E. in Erneuerungswahl: die Herren Dr. B. Bauer-Bern, Dr. E. Fehr-Zürich und Dir. A. de Montmollin-Lausanne. Der Präsident teilt mit, dass es bei den zwei Erstgenannten nur auf dringendes Ersuchen hin möglich geworden ist, sie zur Annahme einer Wiederwahl zu bewegen, dass sie sich jedoch vorbehalten haben, nach dem Abschluss der Vertragsunterhandlungen mit dem S. E. V. von ihrem Amte zurückzutreten. Die genannten drei Vorstandsmitglieder werden einstimmig wiedergewählt, Dr. Bauer und Dr. Fehr mit dem erwähnten Vorbehalt.

b) *Wahl von zwei Rechnungsrevisoren und deren Suppleanten:* Der Vorstand schlägt vor, als Rechnungsrevisoren die Herren Dir. P. Corboz-Sion und Dir. E. Payot-Basel und als Suppleanten

die Herren Dir. J. Bertschinger-Zürich und Dir. A. Andreoni-Lugano wieder zu wählen; die Genannten stellen sich wieder zur Verfügung. Die vier Herren werden für das Jahr 1924 einstimmig in ihrem Amte *bestätigt*.

XIII. Mitteilungen über die Vereinheitlichung der Hochspannungen in der Schweiz.

(Bulletin 1923, No. 8, Seite 455 und ff.)

Von dem Bericht im Bulletin, „Normen für Spannungen und Spannungsprüfungen“, welcher durch Ing. Zanger vom Generalsekretariat mündlich ergänzt wird, wird *Kenntnis genommen*.

XIV. Verschiedenes; Anträge von Mitgliedern.

a) Dietrich-Erlenbach beantragt, nicht nur solche Angestellte zu diplomieren, welche 25 Jahre bei derselben Unternehmung im Dienste gestanden haben, sondern auch alle diejenigen, die überhaupt auf 25 Dienstjahre bei einem Elektrizitätswerk zurückblicken können. Der Präsident nimmt den Antrag zur Prüfung durch den Vorstand entgegen.

b) Der Präsident macht einige Mitteilungen betr. die Organisation der Veranstaltungen vom 2. September, sowie die Exkursionen am 3. September.

XV. Vortrag des Herrn Ing. M. A. Odermatt in Firma Brown, Boveri & Cie., Baden, über Gleichrichteranlagen.

Der Vortrag wird in einer nächsten Nummer des Bulletin veröffentlicht werden. Der Präsident dankt den interessanten Vortrag bestens und eröffnet die Diskussion. Er stellt die Frage, in welchen grössten Dimensionen Gleichrichter heute mit Erfolg gebaut werden können und in welchen kleinsten Ausführungen dieselben wirtschaftlich noch vorteilhaft sind.

Odermatt: Das grösste Modell ist dasjenige von 1000 A, entsprechend 600 kW, bei 600 V, das kleinste dasjenige von 300 A, entsprechend 180 kW, bei 600 V; unter 150 kW Leistung bei 600 V sind Grossgleichrichter mit Metallgefäß nicht mehr mit Vorteil anwendbar.

Die Diskussion wird nicht weiter gewünscht.

XVI. Diplomierung der Jubilare.

Zu diesem feierlichen Akt nehmen auch die Damen an der Versammlung teil. Der Präsident richtet an die Jubilare folgende Ansprache:

Verehrte Damen und Herren!

Es sind uns dieses Jahr 59 Angestellte und Arbeiter von verschiedenen Werken gemeldet, die 25 Jahre in der gleichen Unternehmung tätig waren und heute das Anerkennungsdiplom für ihre treue Diensterfüllung erhalten sollen.

Wir begrüssen sie in unserer Mitte und bedauern nur, dass infolge der weiten Reise eine grössere Anzahl dieser Jubilaren unserer heutigen Versammlung fernbleiben muss.

Liebe Jubilare! In der langen Dienstzeit, die Ihr hinter Euch habt, hielten Ihr wohl dann und wann Rückschau über das Erlebte, im zarten Lichte sahet Ihr die Jugendjahre im Elternhaus, den Eintritt in den Beruf und den Uebertritt in den Dienst der Unternehmung, der Ihr heute noch angehört. Heute, an Eurem Ehrentage, habt Ihr ganz beson-

ders Anlass, auf all das Erlebte wieder einmal zurückzuschauen. Bei solchen Betrachtungen wird es dem einen wohl, dem andern weh. Das Dichterwort sagt: „Jeder ist seines Glückes Schmied“. Es gibt in jedem Menschenleben Augenblicke, in denen dieses Wort zu hart erscheint, fast unwahrscheinlich klingt, und doch ist es ein Mahnwort, das uns sagt, dass wir alle in uns schlummernden geistigen und körperlichen Kräfte anspannen sollen, um uns nach Möglichkeit selber zu helfen. Nur die eigene Hilfe kräftigt dauernd, fremde Hilfe nicht. Das alles habt Ihr in der langen Dienstzeit wohl hundertfältig erfahren und wohl alle das Beste hergegeben und mit stählernem Willen Euer Geschick geschmiedet.

Bei dem Rückblick mussten Euch aber noch andere Eindrücke beschäftigen. Es sind dies die Wandlungen während und nach der Kriegszeit. Noch wissen wir alle nicht, ob wir nicht mehr Schaden davon tragen, als dies so oben hin gesehen, erscheint. Noch stehen vielleicht Ereignisse vor der Türe, die zu schlammern Tagen führen, und doch sehen wir uns inmitten einer wie vom Taumel des Genusses ergriffenen Menschheit. So wenig wie vor dem Kriege das übertriebene Hasten nach Gewinn, das wahnsinnige Rüsten auf einen kommenden Kampf bestehen konnte, ohne den Weltbrand auszulösen, so wenig kann die heutige Art zu leben, auf die Dauer ohne Schaden bestehen. Was jetzt not tut, ist mehr als je Arbeit und Sparsamkeit. Gewiss ist die ganze heutige Erscheinung, die uns zu denken gibt, zum grossen Teil die Reaktion des verhaltenen Lebenswillens während des Krieges. Aber nichts ist schwerer und nichts ist schmerzhafter als das Verlassen von Bedürfnissen, die man sich angewöhnt hat und die man auf die Dauer doch nicht halten kann. Auch diese Tatsachen alle habt Ihr längst erfasst und nun gilt es, sie hinaus zu tragen in das Bewusstsein Eurer Kollegen und Angehörigen. Wir alle müssen wieder zum Einfacheren zurückkehren, zum Arbeiten und Sparen.

Für Eure langjährigen Dienste sei Euch der wärmste Dank ausgesprochen. Ich danke aber auch meinen Herren Kollegen für das Wohlwollen und das Verständnis, das sie in den langen Jahren den heutigen Jubilaren entgegengebracht haben.

Möge dieses schöne Verhältnis durch nichts getrübt werden. Möge der heutige Tag Euch ein Ansporn zu fernerem fruchtbarem Wirken sein. Möge der Geist dieses, der werktätigen Menschenliebe geweihten Hauses und der Haud des klassischen Bodens unserer Freiheit, der uns hier umgibt, Eure Herzen erheben zu weiterer treuer Pflichterfüllung, soweit dies in Euren Kräften steht und möge endlich Gesundheit und Kraft Euch noch lange erhalten bleiben. Das walte Gott!

Die Ueberreichung eines Diploms, einer Plakette und von Blumen an jeden Jubilar geschieht durch Ehrendamen in Schweizertracht. Von den 59 diesjährigen Jubilaren¹⁾ sind 38 anwesend. Den zur Versammlung nicht Erschienenen wird das Diplom durch ihre Direktion übergeben werden.

Schluss der Versammlung 18 Uhr 40.

| | |
|---------------------|-----------------------|
| Der Präsident: | Die Protokollführer: |
| (gez.) F. Ringwald. | (gez.) H. F. Zangger. |
| | (gez.) K. Egger. |

Liste der Jubilare des V.S.E.

Elektrizitätswerk der Stadt Aarau:

Hauptli Samuel, Mechaniker.
Hintermann Emil, Maschinist.
Mock Karl, Materialverwalter.
Müller Hans Alfred, Maschinist.

Elektrizitätswerk Arosa:

Trüb Hermann, Betriebschef.

Elektrizitätswerk Basel:

Burkhardt Fritz, Stadtaufsehergehilfe.
Schmid Johann, Maschinist.
Sommerhalder Rudolf, Obermaschinist.

Elektrizitätswerk der Stadt Bern:

Bannwart Hans, Chef der Abonnenten-
Fischli Mathias, Hilfsmonteur. [kontrolle.]

Elektrizitätswerk Brugg:

Mattenberger Karl, Chefmonteur.
Müller Hans, Monteur.
Wassmer Rudolf, Chefmaschinist.

Services industriels de La Chaux-de-Fonds:

Paronzini Ottavio, maçon.

Lichtwerke u. Wasserversorgung der Stadt Chur:

Moham Karl, Elektromonteur.

Elektrizitätswerke Davos A.-G.:

Geromini Luigi, Magazinhandlanger.

Entreprises électriques fribourgeoises, Fribourg:

Brügger François, surveillant à l'usine de la Maigrauge.
Buntschu Gabriel, comptable.
Chablot Edouard, chef de réseau.
Jeutter Frédéric, monteur.
Kasteler Frédéric, aide-machiniste.
Werndly Conrad, chef de réseau.

Service électrique de la ville de Genève:

Aebi Jacob, chef de service.
Boodus-Collet Jules, magasinier.
Chillier Alexandre, allumeur.
Davet Emile, machiniste.
Faure Paul, magasinier.
Mordasini Denis, maçon.
Muller Gust. Ad., secrétaire.
Niquille Oscar, chef de bureau.
Pittet Albert, chef de service.
Rosset Emile, chef d'équipe.
Sick Louis, contremaître.
Sottaz Alexis, magasinier.
Zbinden Eugène, machiniste.

Elektrizitätswerk A.-G. Grindelwald:

Jaggi Peter, Maschinist.

A.-G. Elektrizitätswerke Wynau, Langenthal:

Kurt Jakob, Magaziner.
Ureh Hermann, Betriebsleiter.

Centralschweizerische Kraftwerke, Luzern:

Gilg Emil, Bauleiter.

Elektrizitätswerk Altdorf:

Baumann Sebastian, Obermaschinist.

Elektrizitätswerk Schwyz:

Brunner Jakob, Chefmonteur.
Gloor Adolf, Chefmaschinist.
Heinzer Franz, Maschinist.

Elektra Birseck, Münchenstein:

Meyer Karl, Kreismonteur.

Elektrizitätswerk der Gemeinde Näfels:

Schwytter Joseph, Maschinist.

- Elektrizitätswerk Olten-Aarburg, Olten:*
Woodtli Traugott, Maschinist.
- Elektrizitätswerk der Stadt St. Gallen:*
Altdorfer Heinrich, Techniker.
- Société romande d'électricité, Territet:*
Boralev Victor, monteur électrique.
Hubschier Louis, chef d'atelier.
Marzetta Pio, monteur électrique.
Massard François, encaisseur.
Pasteur Julien, contremaître.
- A.-G. Wasserwerke Zug, Zug:*
Brandenberg Franz, Freileitungsmonteur.
- Elektrizitätswerke des Kantons Zürich, Zürich:*
Härry Rudolf, Maschinist.
Hofer Johann, Orts- und Chefmonteur.
- Elektrizitätswerk der Stadt Zürich:*
Altendorfer Ulrich, Standabnehmer.
Forster Albert, Monteur.
Lenz Hans, Maschinist.
Schweizer Jakob, Maschinist.

Auszug aus der Ansprache des Herrn Direktor F. Ringwald, Präsident des V.S.E., anlässlich des Banketts dieses Verbandes am 1. September 1923 in Brunnen.

Nach der Begrüssung der Gäste und Damen wies der Vorsitzende auf die Zusammenstellung der Weltproduktion an elektrischer Energie hin, die etwa folgende Hauptzahlen ergibt. Die erzeugte Energie beträgt in den letzten Jahren gegen 100 Milliarden kWh jährlich, davon entfallen ca. 15,3% auf Beleuchtung, der Rest auf Kraft und Wärme. Von der ganzen Erdenbevölkerung wohnen nur ca. 6,5% in elektrisch beleuchteten Wohnungen. Von allen Wasserkräften der Erde sind etwa 5,5% nutzbar gemacht. Der Elektrizitätsbedarf pro Kopf der Bevölkerung ergab:

| | |
|----------------------|---------|
| in der Schweiz . . . | 700 kWh |
| in Kanada . . . | 612 kWh |
| in Norwegen . . . | 493 kWh |
| in Amerika . . . | 472 kWh |
| in Schweden . . . | 364 kWh |
| in Frankreich . . . | 147 kWh |
| in Deutschland . . . | 141 kWh |

Wir sehen, dass der schweizerische Einwohner an erster Stelle steht, dank der Mühe und dem Fleiss, den wir alle in der Verbreitung der Elektrizität aufgewendet haben. Wir dürfen aber dabei nicht stehen bleiben. Unsere Pflicht ist es, die Elektrizität als Dienerin der Menschheit in alle ihr möglichen Anwendungsgebiete hinein zu bringen und rastlos in der Verbreitung der Elektrizität und in der möglichst billigen Erzeugung tätig zu sein. Der schweizerische Einwohner gibt für den gesamten Elektrizitätsbedarf pro Kopf und Tag etwa 6 bis 16 Rp. aus. Diese Zahl ist noch sehr bescheiden, namentlich wenn man in Vergleich zieht, was der gleiche Einwohner für andere, weniger wichtige Bedürfnisse ausgibt, so z. B. für Alkohol pro Kopf und Tag 50 Rp. an einem Werktag und rund 1 Fr. an einem Sonntag. Der Redner sagt sodann, dass er versucht wäre, in technisch-wirtschaftlicher Richtung noch manches zu erwähnen, was uns als Produzenten beschäftigen muss. Allein, wenn wir an den Gestaden des Vierwald-

stättersees, namentlich an dieser Ecke, weilen, so sei es wohl, als wirke ausser der Schönheit und Pracht der herrlichen Natur etwas Unsichtbares, seltsam Erhebendes auf unsere Seele. Bewusst oder unbewusst fühlen wir, dass wir uns an Stätten der Sage und Geschichte befinden, die uns sozusagen in die Urzeugung der schweizerischen Freiheit hineinführen, und wie das Eindringen in die Tiefen der Naturgesetze uns immer wieder zur Bewunderung hinreisst, so wirkt auch ein Rückwärtsschauen in längst vergangene Zeiten an diesen Stätten auf uns.

Die Forschung lehrt uns, dass schon um das Jahr 1240 bis 1242 die Bewohner der Waldstätte sich zu einer ersten Schwurgenossenschaft, dem ältesten eidgenössischen Bund, zusammenfanden. Sie trafen sich in Brunnen, in Morschach und auf dem Rütti und am 1. August 1291 wurde der erste formelle Bundesbrief beschworen. Dieses älteste Bundesdokument wird in Schwyz aufbewahrt und ist Ihnen dort zugänglich.

In den ersten Jahren des zwölften Jahrhunderts fand wohl die Erschliessung der Schöllenenschlucht statt, doch war der Gotthardpass schon unter dem ersten Hohenstaufen, Konrad III, um das Jahr 1140 vorhanden, als Verbindung zwischen dem Reusstal und dem Tessintal. Auch die Römer haben Spuren zurückgelassen, doch war der Pass in seinen Anfängen mehr ein Pilgerweg und erst im zwölften Jahrhundert eine Handelsstrasse zwischen Westdeutschland und Italien.

Wir befinden uns hier an der Gotthardstrasse. Die Geschichte weist darauf hin, wie eng verknüpft die Gotthardstrasse mit den Anfängen unserer Eidgenossenschaft war. Von jeher haben die grossen Mächte der Ebenen den Wert der Pässe erkannt und die Berggemeinden zu unterjochen gesucht. Auch die Bewohner der Urschweiz waren wiederholt fremden Mächten mehr oder weniger untertan. Aber stets hat der unversiegliche Freiheitsdrang dieser Länder wieder fremdes Joch abzuschütteln vermocht und es dazu gebracht, den Pass in seiner Hand zu behalten. Als die Pässe später zu noch grösserer Bedeutung gelangten und auch die Walliser und Bündner Uebergänge schwer zu halten waren, hat der Zusammenschluss dieser Berggemeinden zu einer höheren, stärkeren Einheit, zur Schweizerischen Eidgenossenschaft geführt und damit den Besitz zu wahren vermoht.

So sehen wir, dass der Besitz der Pässe ein wichtiges Element zur Bildung des Bundes war. Diese Erscheinung hat Historiker der Neuzeit zu dem Satze verleitet, die Entstehung unseres Bundes sei eher dem Schmied von Göschenen, der die Schöllen überbrückte, als dem sagenhaften Wilhelm Tell zuzuschreiben.

Meine Verehrten! Diese Auffassung ist falsch. Der unbeugsame Wille, frei zu sein, und dies durch jede Tat zu erreichen, die Kräfte, die diesen Völkern innewohnten und die im Tell ihre Verkörperung finden, das ist die Urkraft unseres Bundes gewesen. Keinem Bergvolke, von der Provence bis nach Steiermark, nur dem schweizerischen ist es gelungen, gegen den Ansturm der Mächte der Ebenen die Pässe in seinem Besitz zu behalten.

Der Zufall will es, dass gerade heute vor 75 Jahren, also am 1. September 1848, die neue Bundesverfassung vom Volke aus der Taufe gehoben

wurde. Mit 145 584 Ja gegen 54 320 Nein fiel die wichtigste Entscheidung der damaligen Zeit, das neue Schweizerhaus wurde aufgebaut und hat bis heute den Stürmen standgehalten.

Was lehrt uns alles das?

Vor allem, dass ein festes Zusammenhalten, selbst gegen mehrfach überlegene Gegner, endlich zum Siege führen muss, wenn der Grundgedanke des Handelns von Gerechtigkeit, Wahrheit und Klarheit beseelt ist. Die Tatsachen lehren uns, dass die Macht des guten Gedankens stärker ist, als jede Gegnerschaft der Menschen. Wir können in unsern Lebensanschauungen verschiedene Wege gehen, aber wir müssen uns immer wieder zusammenfinden auf die Punkte, die uns vereinigen. Wir müssen als Träger einer wichtigen Funktion im Wirtschaftsleben vor allem technisch-wirtschaftlich das Höchste zu leisten suchen. Allein wir müssen auch Träger einer Kulturmission sein, die nicht nur unser Volk fördert, sondern zum Wohle der ganzen Menschheit wird. Wir müssen im Kleinen tun, was wir im Grossen erstreben: eine Völker verbindende Einigung. Es scheint mir, dass gerade die neutralen Staaten mehr als je das Recht und die Pflicht hätten, zu betonen, dass wir nun einmal Frieden haben wollen, Mässigung hüben, Verständigungswillen drüben und vor allem wieder einmal eine andere Auffassung der Menschheitsprobleme. Wo sich uns immer Gelegenheit bietet, die Völker einander näher zu bringen, sollten wir es tun und darauf hinweisen, was wir täglich an uns beobachten, dass doch alle auf einander angewiesen sind und dass man mit gutem Willen und Vernunft wirtschaftlich und politisch viel mehr erreicht als mit Schwert und Macht. Wer zur Gewalt greift, hat immer wirtschaftliche Ziele im Auge. Aus diesen Motiven entsprangen alle Kriege, die je auf Erden getobt haben, nicht ausgeschlossen die Religionskriege. So sehr wir auf die Wirtschaft eingestellt sind, sollten wir doch, wo sich uns Gelegenheit bietet, jeder an seiner Stelle, dahin wirken, dass die Erkenntnis der Zusammengehörigkeit mehr und mehr in den Völkern tagt.

Ich trinke auf das Blühen und Gedeihen unseres Verbandes und die Kraft, die ihm innewohnen möge, seine Wirtschafts- und Kulturmission zum Wohle des Vaterlandes zu erfüllen.

Extrait du discours, prononcé par M. le Dr. Ed. Tissot, président de l'A.S.E. au banquet de l'U.C.S. du 1^{er} septembre 1923. Au nom du comité de l'A.S.E., le président M. le Dr. Ed. Tissot remercie le comité de l'U.C.S. de l'avoir invité à prendre part à son banquet et l'assure de ses sentiments d'amitié et de l'intérêt qu'il porte aux questions touchant plus particulièrement l'U.C.S.

Si, d'une manière générale, les deux associations poursuivent par des voies un peu différentes les mêmes buts, M. Tissot reconnaît que l'U.C.S. doit s'occuper de problèmes économiques pour la solution desquels une organisation particulière paraît nécessaire. Mais à côté de cela, il est une question qui touche les deux associations dans une même mesure, c'est la bonne marche des établissements créés en commun à Tiefenbrunnen. Ces laboratoires sont indispensables aussi bien à l'U.C.S. qu'à l'A.S.E. et il faut qu'ils continuent à être soutenus par les deux associa-

tions. Leur fermeture d'ailleurs impossible à cause des dettes contractées en commun tant envers l'établissement qui a pris la première hypothèque qu'envers les souscripteurs des obligations, serait une catastrophe qui jetterait le discrédit le plus grave sur nos deux associations et nos industries électriques en général.

Leur situation est rendue difficile du fait de la crise qui atteint les industries suisses, mais les institutions analogues des autres pays luttent avec les mêmes difficultés que nous. Avec de la bonne volonté, et en insistant constamment auprès des intéressés pour les engager à utiliser toujours davantage nos institutions et enfin par une collaboration toujours plus complète des deux associations et un resserrement des liens qui les unissent, nos institutions de contrôle parviendront à passer la période difficile des années présentes.

Pour terminer, M. Tissot met en garde les électriciens suisses contre des projets bouleversant complètement l'organisation actuelle et porte son toast au maintien de la bonne harmonie et de la confiance mutuelle qui doivent présider aux rapports entre l'A.S.E. et l'U.C.S.

Extrait du discours, prononcé par M. le Dr. Ed. Tissot, président de l'A.S.E. au banquet de l'A.S.E. du 2 septembre 1923. M. le Dr. Ed. Tissot, président de l'A.S.E. souhaite la bienvenue aux invités et adresse au nom de l'A.S.E. ses remerciements au comité des fêtes de Brunnen en le félicitant de leur parfaite organisation et de leur entière réussite.

Il remercie également M. le Landammann Bueler pour le discours patriotique qu'il a prononcé au Rutli et qui est allé droit au cœur de ses auditeurs.

Le but des assemblées générales est non seulement technique et administratif, mais aussi de cultiver de vieilles amitiés et d'en créer de nouvelles.

La Suisse centrale est particulièrement propice à de telles réunions, à cause du cadre merveilleux de ce pays si pittoresque et plein de souvenirs historiques qui nous sont chers.

M. Tissot passe en revue les installations électriques réalisées dans cette partie de notre pays et celles à l'état de projet dues en grande partie aux Centraalschweizerische Kraftwerke en faisant des vœux pour la réalisation future de ces dernières.

Il constate que si les membres de l'A.S.E. ont répondu nombreux à l'invitation de tenir nos assises cette année à Brunnen, c'est aussi parce qu'ils ont été heureux de saisir cette occasion de se retrouver dans cette atmosphère de la Suisse centrale qui fut le berceau de notre partie, de voir la charte de 1291, ce premier pacte qui a suivi le lien fédéral formé au XIII^{me} siècle non pas entre des Etats, mais entre des individus.

M. Tissot donne la traduction française des articles 3, 4 et 5 de ce pacte, en les commentant et en relevant la beauté ainsi que l'esprit de solidarité, de sacrifice et d'équité qui les caractérise. Il rappelle ensuite le Dreiländerbrief, le Pfaffenbrief et insiste sur le fait que si la Confédération agrandie a subsisté malgré les divisions et les guerres provoquées par la Réforme, c'est que quoique se combattant en Suisse ou à l'étranger,

nos ancêtres se sont toujours considérés comme des Confédérés. C'est grâce à ce sentiment, grâce aussi à leur attachement profond pour leur pays que l'Etat fédératif a été maintenu jusqu'au jour où Bonaparte lui a subsisté une République „une et indivisible“ qui s'est terminée par un lamentable fiasco. M. Tissot termine son discours ainsi:

Oui, la forme de l'Etat fédératif qui réunit sous un même drapeau dans un même amour profond pour la Patrie des hommes de races, de langues et de religions différentes, est bien celle qui nous convient le mieux et qui subsistera aussi longtemps que la Suisse elle-même.

Puisse la grande leçon qui découle du pacte de 1291 rester toujours vivace dans nos coeurs et ces sentiments d'entr'aide, de sacrifice et de patriotisme former toujours la ligne de conduite de tous les Suisses.

C'est dans ces sentiments, Mesdames et Messieurs, que je vous invite à porter avec moi le toast à la Patrie.

Ansprache des Herrn Dr. A. Büeler, a. Landammann und a. Nationalrat, auf dem Rütli, am 2. September 1923, nachmittags.

Geehrte Versammlung!
Verehrte Damen!
Geehrte Herren!

Sie, die führenden Männer der Elektrotechnik, der Wissenschaft und der Industrie, Sie, die Leiter der Elektrizitätswerke haben für Ihre diesjährige Tagung Ingenbohl-Brunnen als Besammlungsort gewählt und sind daselbst verdientermassen mit der grössten Sympathie aufgenommen worden.

Sie haben gut gewählt!

Ihre Vaterlandsliebe, ihr pietätsvoller Sinn haben Sie in das Herz der Urschweiz geführt, nach Brunnen, wo die Gründung der Eidgenossenschaft, die Boten der drei Länder den Bund von 1291 im Jahre 1315 erneuert und sich oft besammelt und beraten haben, nach Brunnen, dessen herrliche Lage, dessen wundervoller Ausblick auf den tiefblauen See, umkränzt von majestätischen Bergen, dessen Blick auf das von den Mythen gekrönte einzig schöne Talgelände von Schwyz Ihr Herz freudvoll aufgehen lassen muss.

Wie ein Magnet hat Sie von Brunnen das stille Gelände am See – das Rütli – angezogen und sie eingeladen zu einer vaterländischen Wallfahrt an die Wiege schweizerischer Freiheit.

Der Sprechende hat von dem hochverdienten Organisator Ihrer festlichen Tagung den Auftrag erhalten, auf dieser, jedem Eidgenossen heiligen Stätte einige Worte an die geehrte Versammlung zu richten. Als Träger eines Geschlechtes, das die Eidgenossenschaft entstehen sah, erfülle ich mit bewegtem Herzen das übernommene Mandat.

Mit hoher Freude und gleicher freundelidge-nössischer Liebe begrüsse ich Sie, verehrte Damen, geehrte Herren, aus Ost und West, aus Nord und Süd unserer lieben Heimat, Sie alle beseelt von der gleichen Liebe und Treue zum Vaterland, hier auf unserem durch die Jahrhunderte geheiligten Boden. Er ist geheiligt durch die 600-jährige, unerschütterliche Tradition des Volkes, da an dieser Stätte unsere Väter zusammentrafen, um sich freizumachen von Tyrannenmacht.

Hier auf dieser stillen Wiese, welche die liebe Schweizerjugend dem Volke geschenkt hat, sind jene Grundsätze beschworen worden, welche seit mehr als 600 Jahren die Leitsterne unseres Volkes sind. Es ist die Bundesfreude, das feste Zusammenhalten in Not und Gefahr, die brüderliche Gleichberechtigung aller Eidgenossen, die Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes. Alles unter dem Schutze des Allerhöchsten. Das ist die Magna Charta des Rütli. Ihre Grundsätze sind verankert in allen alten Bünden der Eidgenossen vor und nach dem Rütlischwur, von 1291 bis heute. Wir dürfen mit Stolz darauf hinweisen, dass unsere gegenwärtige Verfassung die gleichen Ziele als Staatszweck erklärt, wie der Bundesbrief von 1291, wie der Rütlischwur: Die Behauptung der Unabhängigkeit des Vaterlandes nach aussen, Handhabung von Ruhe und Ordnung im Innern, Schutz der Freiheit und der Rechte der Eidgenossen und Förderung der gemeinsamen Wohlfahrt. So stehen wir bereits im siebenten Jahrhundert des ersten Schweizerbundes und des Rütlischwures.

Mächtige Staatsgebilde sind untergegangen, Königsthronen wurden aufgerichtet und niedergeissen, gewaltige Umwälzungen religiöser, politischer und sozialer Natur haben sich vollzogen, und mitten unter Völkertrümmern steht unsere alte Republik, Wunden heilend statt schlagend, unerschüttert aufrecht und geachtet in der Reihe der Staaten.

Das Haus der Freiheit ist im Namen Gottes und im Vertrauen auf seine Hilfe errichtet worden, seine schützende Hand hat es bis heute wunderbar erhalten. Es wäre eitel, uns nur an den Grossaten unserer Vorfahren zu sonnen, wir dürfen wohl auf dieselben stolz sein und uns derselben freuen, aber mit der Uebernahme eines herrlichen Erbes, das nur unter schwersten Opfern errungen und erhalten wurde, erwächst uns die heilige Pflicht, dasselbe treu zu erhalten und zu mehren.

Und wenn ich auf den Ursprung des Rütlischwures zurückgehe, so ist es eine edle Frau, die Stauffacherin, die ihren Mann mit gottvertraudem Mute veranlasst hat, treue Freunde zu sammeln und die Heimat vom Tyrannenjoch zu befreien. Heute hat wiederum unsere liebe Frauenwelt die edle Mission erfüllt, die Leiden der sich bekriegenden Völker zu mildern und der Schweiz den Ehrentitel echter Völkerliebe zu erwerben. Wir Urschweizer sind uns nicht gewohnt, Frauen im Rate des Volkes zu sehen, es hindert uns dies aber nicht, mit ehrfurchtsvoller Liebe anzuerkennen, dass das Wohl auch unseres Landes bedingt ist von dem segensreichen Wirken derselben. Gute Mütter erzeugen und erziehen auch gute Eidgenossen, sie veredeln und beglücken stillwirkend die Familien und damit das gesamte Volk.

Sie haben im Theresianum in Ingenbohl getagt, in einem Heime jener tausenden von Schwestern, die still und selbstlos ihr Leben der Liebe für die Jugend und die arme und leidende Menschheit widmen. Auch sie dienen in edelster Weise nicht nur Gott, sondern dem lieben Vaterlande.

An uns Männern ist es, mit kräftigem Arme am Ruder des Staatsschiffes zu stehen und dasselbe mit hellem Blicke und eiserner Energie durch die oft brandende See zu steuern. Eine 600 jährige Vergangenheit mit ihren Licht- und Schattenseiten weist uns die Aufgaben für Gegenwart und Zu-

kunft. Vor allem meiden wir jeden Bruderzwist, fördern wir alles, was uns einen und stärken kann. Unser Leitstern sei und bleibe für alle ohne Unterschied der Sprache, der Konfession, der politischen Anschauungen, die Gerechtigkeit und Freiheit im Schutze gleichen Rechtes für alle und dabei überstrahle alles der Brudersinn und die Liebe im Glanze des weissen Kreuzes im roten Felde.

Aber auch die wirtschaftliche Entwicklung und Kraft des Landes muss gestärkt und gefördert werden. Hiebei haben Sie, meine verehrten Freunde, eine hohe und grosse Mission übernommen.

Blicken Sie hinüber an den Axen, da führt ein internationaler Schienenstrang nach den Gefilden und Städten Italiens, bestimmt, den Personen- und Güterverkehr nicht nur zwischen diesem und uns, sondern weitern Völkern Europas zu vermitteln. Eine Grossstat der neuen Schweiz! Sie, meine Herren von der Elektrizität, haben diese noch grösser gemacht, indem Sie an Stelle des keuchenden Dampfbetriebes, der rauchenden Kohle, die elektrische Traktion setzten. Damit haben Sie unser Land von fremder Kohle für diese Arbeitsleistung unabhängig gemacht und dessen Selbständigkeit gestärkt und erhöht. Doch das ist nur ein Fall unter unzähligen. Bis in die hohen Berge erstrahlt das elektrische Licht, allüberall sind Sie Wärmespender in Küche und Haushalt, Sie vermitteln die Triebkraft zahlloser kleiner, mittlerer und grosser Betriebe und erfüllten geradezu vor kurzer Zeit nicht geahnte Möglichkeiten. Hierzu beglückwünsche ich Sie im Namen des dankeschuldigen Vaterlandes.

Wenn ich als Urschweizer hier einem Wunsche Ausdruck geben darf, so ist es der, dass Sie hierbei vorwiegend die Wasser, welche in trotzigem Uebermuth durch die Schluchten unserer Berge sich stürzen, bändigen und nützlicher Arbeit zu führen oder die Flussgötter der Ebene zu Kraftleistungen anhalten.

Wir sind heute herausgetreten aus den täglichen Mühen und Sorgen des Alltaglebens. Sonntag ist es! Sonntag in unsern Herzen! Unsere Seele fühlt in diesen heiligen Fluren den freiheitlichen Odem entchwundener grosser Tage. Der Geist unserer Väter, der heilige Schutzgeist des Vaterlandes umschwebt uns. Er senke in uns und unsere Kinder das gleiche Ehrgefühl, die gleiche Treue, die gleiche Liebe, welche unsern Vätern innwohnen.

Allmächtiger, segne und schütze unser heissge- liebtes Vaterland, erhalte es treu und auf ewig frei!

Korrosion. Am 1. Oktober 1923 hat die *permanente Korrosionskommission*, welche die bisherige temporäre Korrosionskommission ersetzt, ihr Amt angetreten. Sie setzt sich wie folgt zusammen: Präsident Herr Prof. *J. Landry*, Lausanne:

a) Vom Verein Schweiz. Gas- und Wasserfachmännern delegiert:

Dir. *C. Panchaud*, Vevey (bisher).
Dir. *H. Peter*, Zürich (bisher).

b) Vom Verband Schweiz. Sekundärbahnen delegiert:

Generaldir. *Ch. Rochat*, Genève (bisher).
Dir. *Ph. Tripet*, Neuchâtel (bisher).

c) Von der Obertelegraphendirektion delegiert:

Dr. *J. Forrer*, Chef der Sektion für elektrotechnische Versuche, Bern (neu).

E. *Trechsel*, Chef der Sektion für Linienbau und Kabelanlagen, Bern (neu).

d) Vom Schweiz. Elektrotechn. Verein delegiert:
Dir. *A. Filliol*, Genève (bisher).
Prof. *J. Landry*, Lausanne (bisher).
Prof. Dr. *W. Wyssling*, Zürich (bisher).

Seit 1. Oktober 1923 amtet das Generalsekretariat des S.E.V. als *Kontrollstelle*.

Glühlampenhandel. Wie wir erfahren, werden immer noch von zweifelhaften Glühlampenhändlern Lampen mit besonderen neuen Marken vertrieben. Diese sind in der Mehrzahl von geringer Qualität.

Wir haben das Publikum durch die Tagesblätter darauf aufmerksam gemacht, dass es das grösste Interesse hat, nur Lampen zu beziehen, welche mit einer bestimmten Garantie verkauft worden sind. Wir geben hier unsern Artikel wieder und laden die Werke ein, recht oft ähnliche Mitteilungen in den Lokalblättern erscheinen zu lassen:

Glühlampengarantie. Der Verband schweizerischer Elektrizitätswerke teilt mit:

Da hie und da Klagen gehört werden über Glühlampen schlechter Qualität, die nur eine ganz kurze Lebensdauer aufweisen, oder deren Leuchtkraft schnell abnimmt, sehen wir uns veranlasst, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, dass es leider vorkommt, dass die Ausschusslampen gewisser Fabriken direkt oder auch durch Zwischenhändler zu billigen Preisen auf den Markt gebracht werden.

Das Publikum macht mit solchen Lampen, die vielleicht billig erscheinen können, in Wirklichkeit ein sehr schlechtes Geschäft, denn nicht nur deren Lebensdauer ist unbefriedigend, sondern auch der Stromverbrauch ist oft abnormal hoch.

Wer nur tadellose Glühlampen zu verwenden wünscht, tut am besten, nur Lampen zu beziehen, welche ausser den üblichen Angaben bezüglich Spannung und Kerzenstärke auch das Zeichen „V.S.E.“ oder „U.C.S.“ tragen. Alle so bezeichneten Lampen sind auf Grund von Verträgen zwischen den Fabrikanten und der Einkaufsabteilung des Verbandes schweizerischer Elektrizitätswerke (Union des centrales suisses d'électricité) geliefert worden. Diese Verträge schreiben die technischen Bedingungen, welchen die Lampen genügen sollen, genau vor und geben den Elektrizitätswerken die Möglichkeit, schlechte Lieferungen zurückzuweisen. Ein Prozentsatz der den Elektrizitätswerken gelieferten Lampen wird durch die Materialprüfanstalt des Schweiz. Elektrotechnischen Vereins in Zürich fortwährend geprüft. Das Zeichen „V.S.E.“ oder „U.C.S.“ ist immer ein Beweis, dass die Lampe mit einer strengen Garantie von der Fabrik geliefert worden ist und kann also ganz allgemein als ein Zeichen guter Qualität betrachtet werden.

Glühlampeneinkäufe. Die Einkaufsabteilung hat konstatiert, dass es ausländische Fabriken gibt, welche gewöhnlichen Wiederverkäufern dieselben Preise anrechnen, wie den Elektrizitätswerken. Sie ersucht daher die V.S.E.-Mitglieder, ihre Lampen ausschliesslich bei denjenigen Lieferanten zu beziehen, welche den Elektrizitätswerken die Meistbegünstigung einräumen und welche in unserem Zirkular No. 86 vom 14. Juli 1923 aufgeführt sind.